

Schulen wollen Energie sparen

Stadt stellt neues Projekt vor / Reduktion des Verbrauchs um jährlich zehn Prozent

VON SIGURD GRINGEL

■ Oerlinghausen. Energiesparen bedeutet, Geld zu sparen. Auch die Stadt Oerlinghausen macht mit und versucht, ihren Energie- und Wasserverbrauch zu reduzieren. Die drei Grundschulen und die beiden weiterführenden Schulen nehmen deswegen an einem Projekt teil. „Energie macht Schule“ heißt es und soll pro Jahr bis zu zehn Prozent Ersparnis bringen.

Am 1. Juli ist das Projekt gestartet. Eine Auswertung liegt derzeit noch nicht vor, Vergleiche mit Schulen in anderen Städten sind nicht möglich. Aber Bettina Braun vom Bielefelder Energieberatungsbüro e8u ist zuversichtlich, dass die anvisierte Zahl von zehn Prozent Ersparnis pro Jahr erreicht wird. Die Beratung vor Ort übernimmt ihre Mitarbeiterin Katrin Dittmann. Die Umweltingenieurin hat das Projekt den Lehrerkonferenzen der Schulen vorgestellt und sei dort mit offenen Armen empfangen worden. „Die Lehrer finden das Projekt gut“, meint sie. In einem zweiten Schritt sind an den Schulen Energiebeauftragte in den Kollegien ernannt worden. Die sollen das Projekt in die Schülerschaft tragen.

Dittmann nennt Beispiele: Sie kann sich vorstellen, dass einige Schüler Energiedetektive werden und auf Schwachstellen in ihrer Schule oder im Ver-

halten von Schülern und Lehrern aufmerksam machen. In Grundschulen könnte ein Energieunterricht angeboten werden, der sich grundsätzlich den Energiearten und deren Nutzung widmet. An der Heinz-Sielmann-Schule oder am Niklas-Luhmann-Gymnasium wäre auch eine Art Energieausstellung möglich. Beide Projektpunkte würde das Beratungsbüro begleiten. Dittmann regt auch eine Energie AG an den weiterführenden Schulen an, in der sich die Schüler mit Fragen bezüglich Strom, Wasser und Wärme auseinandersetzen. Dabei geht es auch darum, das eigene Verhalten unter die Lupe zu nehmen: Licht ausschalten oder Stoßlüften statt Kipplüften. Die Hausmeister sollen verstärkt auf die optimalen Einstellungen der Heizungen achten. Und auch an der Organisation will das Beratungsbüro feilen. „Zum Beispiel Elternabende gebündelt anbieten, damit nicht so oft geheizt werden muss“, sagt Baron. Das Projekt ist auf 5,5 Jahre angelegt, Referenzjahr ist 2012. Das bedeutet, der Jahresverbrauch wird jeweils mit den Werten aus diesem Jahr verglichen. Baron schätzt den Verbrauch der fünf Schulen auf etwa 200.000 Euro. 60 Prozent der Ersparnis kommen den Schulen zugute, 10 Prozent gehen ins Stadtsäckel und 5 Prozent erhalten die Hausmeister. Ein Viertel darf das Beratungsbüro behalten.



Stellen das Projekt vor: Katrin Dittmann (Energiebüro), Katrin Müller (Stadt Oerlinghausen) und Bettina Baron (Energiebüro) mit dem Maskottchen-Plakat und der Lüftungsampel. FOTO: SIGURD GRINGEL

Die Lüftungsampel

■ Umweltingenieurin Katrin Dittmann traf sich gestern mit den Energiebeauftragten der Schulen und brachte ihnen eine Lüftungsampel als Leihgerät mit. Diese Ampel ist

sechsstufig – je zweimal grün, gelb, rot – und misst den Kohlendioxidanteil als Millionstelteilchen (ppm), also die Luftqualität. Zeigt die Ampel gelb, überschreitet der

Wert die Marke von 1.500 ppm. Das bedeutet: Stoßlüften. Bürgermeisterin Dr. Ursula Herbolt findet die Ampel so gut, dass sie gleich eine für das Rathaus bestellt hat.